Ein römischer Meilenstein von Mumpf bei Rheinfelden

Autor(en): **Mueller, J.J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **2 (1872-1875)**

Heft 8-1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-154833

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gehalten wird, und hier waren die Hände des Gottes ja durch die anderweitigen Attribute in Beschlag genommen. Ist diese meine Auffassung richtig, so stellt die Statuette den Jupiter nicht als den Blitzschleuderer (fulgurator oder tonans), sondern als den gnädigen Herrscher, der aber auch den Blitzstrahl in seiner Gewalt hat — etwa als Jupiter optimus maximus tempestatium divinarum potens, wie er in einer Inschrift aus Lambaese bei Orelli a. 1271 heisst — dar. Könnte man wegen des Fundortes der Statuette nicht darin ein Bild des aus zahlreichen Inschriften bekannten Jupiter O. M. Poenininus erkennen? Dass die Statuette den von den Fetialen angerufenen Jupiter darstelle, erscheint mir sehr unwahrscheinlich; denn wenn dieser Gott überhaupt anders als durch das blosse Symbol eines Steines und (als Jupiter Lapis) dargestellt worden ist, so sollte man doch jedenfalls bei ihm als Attribut den bei den Verrichtungen der Fetialen eine grosse Rolle spielenden heiligen Kiesel erwarten.

231.

Ein römischer Meilenstein von Mumpf bei Rheinfelden.

Bei Nieder-Mumpf, auf einem Felde zwischen Nieder-Mumpf und Stein, das den Flurnamen „Abdorf" trägt, wurde ein Säulenfragment mit einer Inschrift aufgefunden, die uns durch Hrn. Pfarrer Schröter in Rheinfelden in folgender Fassung gütigst übermittelt wurde:

HVII.... TAEI.... NOA.... D F....AR...

Der Stein wurde sofort als Meilenstein erkannt. Aeussere Form und Dimensionen stimmen ganz dazu. Der Durchmesser der Säule beträgt 2', die Höhe der einzelnen Buchstaben $2^1/_2$'', die Höhe des jetzt noch beschriebenen Theils jedoch nur 1'5''. Ueber die Lesung war man zuerst im Unklaren; gerade der Anfang, wo man nach der Abschrift IM lesen musste, bereitete Schwierigkeiten; indessen erkannten wir bald, dass ein Fehler des Abschreibers darin steckte und der Bindestrich des vermeintlichen H zu streichen sei. Liess man diesen weg, so erhielt man I M P, den Anfang zu Imperatori, und dann war sofort die ganze Inschrift bis auf den Schluss klar, wo wir eine neue Korruptel in den Buchstaben A R vermutheten. Wir liessen uns daher eine neue Abschrift durch Hrn. Nationalrath Münch zukommen; dieselbe bestätigte unsere Vermuthung in Bezug auf den Anfang und brachte noch eine unerwartete Aenderung für die zweitletzte Zeile; sie gab dagegen die letzten Buchstaben in derselben Weise wieder und Hr. Münch versichert, dass sie nicht anders gelesen werden könnten. Nach dieser verbesserten Abschrift ist nun die Inschrift bis auf die letzte Zeile vollkommen verständlich; wir lesen:

IMPeratori cæsari.
Tito AELio antoni
NO Augusto pio pontifici maximo tribunicia potestate
Patri Patriæ
ARgentoratum ....

Der Stein wurde also dem Kaiser Antoninus Pius zu Ehren gesetzt, der von 138 bis 161 n. Chr. regierte.

Leider fehlen auf unserm Fragment diejenigen kaiserlichen Attribute, die auf eine nähere Zeitbestimmung führen könnten, das Consulat und die tribunicische Gewalt; nur die Bezeichnung als pater patriæ, die gewöhnlich am Schluss der Titulaturen steht, ist noch erhalten, und da wir wissen, dass Antoninus Pius diesen Titel im Jahr 139 annahm, so ist damit so viel angezeigt, dass der Stein nicht vor diesem Jahr gesetzt worden ist. In die Lücke zwischen den letzten Beinamen und dem Titel hätten wir nun die übrigen kaiserlichen Attribute einzurücken, nämlich die Bezeichnung Pontifex Maximus (P. M.), und die Angaben der Zahl der Tribunicia Potestas (Trib. Post.?) und des Consulats (Cos.?) Der Meilenstein von Paudex bei Lausanne (Mommsen Inscripp. Helv. 332), der den Namen desselben Kaisers trägt, ist aus den Jahren zwischen 140 und 144 n. Chr.; wohl möglich, dass damals eine allgemeine Strassencorrection in den gallischen Provinzen stattgefunden hat und dass auch unser Stein von Mumpf jener Periode angehört. Es wäre also zu ergänzen:

Augusto Pio.
P. M. Trib. Post.
Cos. III P. P.

Da die Buchstaben P. P. den Schluss der Titulatur enthalten, so kann in der folgenden Zeile A R nur die Angabe der Hauptstation mit der Entfernung gesucht werden. Man würde nun zunächst vermuthen, dass der Stein, der an der Strasse von Augusta Raurica (Baselaugst) nach Vindonissa stand, die Entfernung von Augusta angegeben habe; allein die beiden Buchstaben A R sind mit dem besten Willen nicht auf diese Station zu deuten. Dieselben lassen nur die Wahl zwischen Argentovaria und Argentoratum, welche beiden Stationen weiter abwärts an derselben Strasse lagen. Der Entscheid kann hiebei nicht zweifelhaft sein. Argentovaria (Itin. Ant. 354, 3), wahrscheinlich Artzenheim, erscheint nirgends als eine Station, nach der auf Hauptstrassen gezählt wurde, und war zum Voraus zu unbedeutend, als dass eine Zählung von da aus hätte Baselaugst, das doch immer Hauptstadt eines grössern Kantons war, überspringen können. Dies Uebergehen ist nur denkbar, wenn sich die Zählung nach einer Station richtete, die wie Argentoratum (Strassburg) als Hauptstation für die grossen Reiserouten figurirte. Nach dem Itin. Ant. $354,_3$ stellt sich Strassburg neben Lorch, Augsburg ($241,_5$), Lyon ($368,_4$) und Trier ($374,_1$), währenddem Augusta Raurica und Argentovaria nur als Nebenstationen Platz finden. Die rheinischen Inschriften enthalten auch einen Meilenstein mit der Zählung nach Argentoratum (Brambach, Inscript. Rhn. 1955).

Nach dem Itin. Anton. betrug die Entfernung von Strassburg bis Augst 118 r. Meilen. Der Fundort unseres Steines ist von dieser Station etwa $11^1/_2$ r. Meilen nach heutiger Messung entfernt. Die ganze Entfernung bis Vindonissa betrug 24 r. Meilen —; der gefundene Stein wäre also etwa der 129. oder 130 Meilenzeiger von Strassburg aus, nach Leugen berechnet dagegen etwa der 86. Die Zählung nach Strassburg ging wohl bis Vindonissa, also etwa 142 Meilen weit. Von Vindonissa an auf der Strasse weiter gegen Vitodurum und Bregenz trat dann die Rechnung nach Aventicum ein, wie der bei Baden gefundene 85. Meilenzeiger beweist (Momms. Inscript. C. H. 330).

J. J. Muellfr, Prof.